

Michael Frank
Fachverband Evangelische Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe (FEWS)
im Diakonischen Werk Bayern
Pirckheimerstraße 6, 90408 Nürnberg
Tel.: 0911/9354-439
frank@diakonie-bayern.de

Fachtag

"Von der Haft in die Freiheit – Übergänge erfolgreich gestalten"

Kurze Zusammenfassung und Ausblick

Der renommierte Bremer Strafrechtler Johannes Feest formuliert die Kernaussage der aktuellen Fachdiskussion zum Übergangsmanagement wie folgt: "Die wichtigsten Risiken für die Entlassenen sind der Mangel an Arbeit, Wohnung und Kontakten sowie Mittellosigkeit und Überschuldung. Das daraus resultierende Risiko für die Gesellschaft ist der Rückfall in neue Kriminalität."

Nach unserer Auffassung ist die Verzahnung der vollzuglichen mit den außervollzuglichen Hilfemaßnahmen ungenügend. Eine nachhaltige Bearbeitung der von Feest genannten Risiken wird durch die sogenannte Entlassungslücke massiv erschwert. Die vorhandenen Ressourcen der sozialen Dienste der Justiz, der Kommunen und Arbeitsagenturen sowie die breiten Angebote der freien Träger werden dadurch nicht entsprechend genutzt. Wir treten deshalb für strukturelle Veränderungen ein, die eine effizientere Nutzung der zur Verfügung stehenden Mittel sicher stellen.

Dabei soll nicht verschwiegen werden, dass durchaus positive Entwicklungen erkennbar sind, bspw.

- die heute schon öfter erwähnte Einrichtung und Förderung der Fachambulanzen für haftentlassene Sexualstraftäter,
- die Ausweitung des Familienseminars oder
- die Hinzuziehung von freien Trägern zu den Besprechungen auf OLG-Ebene.

Es bleibt aber noch viel Raum für die weitere Gestaltung und Intensivierung der Zusammenarbeit der relevanten Akteure Justizvollzug, Bewährungshilfe und freie Träger. Trotz der unterschiedlichen Grundlagen und Aufträge für das jeweilige Handeln der Akteure gibt es doch auch ganz wesentliche gemeinsame Interessen bspw.

- die Bekämpfung der Stigmatisierung straffälliger Menschen durch eine intensive Lobbyarbeit oder
- die Reduzierung der Rückfallgefährdung durch umfassende Nachsorgeangebote.

Der zentrale Ansatzpunkt im bayerischen Strafvollzugsgesetz für die Einrichtungen und Dienste der freien Straffälligenhilfe ist der heute schon mehrfach erwähnte Art. 175. Er benennt explizit die Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure, in Absatz 2 auch die Verbände der freien Wohlfahrtspflege. Eine zentrale Aufgabe ist es, gemeinsam mit allen Beteiligten eine Konkretisierung dieser Norm vorzunehmen und dadurch die Grundlage für eine praktische Umsetzung zu schaffen. Die vorliegenden Verwaltungsvorschriften zu Art. 175 greifen zu kurz, die dortigen umfangreichen Ausführungen sprechen nur von ehrenamtlichen Mitarbeitenden bei der Betreuung von Gefangenen. Es entsteht immer wieder der Eindruck, dass freie Straffälligenhilfe seitens der Justiz vor allem als ehrenamtliche Tätigkeit wahrgenommen wird. Die Förderung bürgerschaftlichen Engagements stellt ohne Frage eine wichtige Aufgabe der freien Träger speziell auch in der Straffälligenhilfe dar, greift aber deutlich zu kurz und verkennt die professionellen – sprich hauptamtlichen – personalintensiven Strukturen, durch die u.a. ehrenamtliches Engagement überhaupt erst ermöglicht wird. Das Arbeitsfeld Straffälligenhilfe ist im Vergleich zu anderen sozialen Arbeitsfeldern durch große Finanzierungsunsicherheit und einen hohen Eigenmitteleinsatz der freien Träger gekennzeichnet.

Ich komme nochmals kurz auf die Notwendigkeit struktureller Veränderungen zurück: warum bspw. nicht zur Erprobung bzw. Effektivierung eines Übergangs- oder Resozialisierungsmanagements ein bayernweites gemeinsames Modellprojekt an geeigneten Haftstandorten initiieren? Dies setzt natürlich intensive Vorarbeiten voraus, an denen wir – und ich erlaube mir an dieser Stelle verbandsübergreifend für die freie Straffälligenhilfe in Bayern zu sprechen – gerne bereit sind, mitzuwirken.

Damit es uns nicht so geht wie einst Theodor Storm schrieb: "Was hilft die Erkenntnis, wenn die Kraft fehlt." wird unser Fachverband das Thema Übergangmanagement auch nach Abschluss des heutigen Fachtages nicht ruhen lassen und sich vielmehr in der nächsten Zeit intensiver damit befassen. Die Inhalte der Vorträge und der Café-Gespräche werden dabei eine wesentliche Rolle in unseren Überlegungen spielen. Wir werden uns wieder zu Wort melden und die Gespräche mit Ihnen fortsetzen!

Wir bedanken uns herzlich für ihre Teilnahme und ihre aktive Mitwirkung. Unser ganz besonderer Dank gilt den Referentinnen und Referenten des heutigen Tages! Wir hoffen, dass die heute geführten Gespräche eine Fortsetzung – regional vor Ort und auf Landesebene - finden werden und würden uns freuen, wenn der Fachtag dadurch einen kleinen Beitrag zu einer vertrauensvollen und umfassenderen Zusammenarbeit der relevanten Akteure leisten konnte.